

# Blick

UNABHÄNGIGE SCHWEIZER TAGESZEITUNG

Etwas erlebt? Etwas passiert? Blick-Leser telefonieren: 051/36 36 36

**Morgen Ziehung**  
 der Landes-Lotterie  
**Haupttreffer Fr. 250'000.-**  
 heute noch rasch ein Los!

## Zustände in Tessenberg trieben sie zur Flucht

**Drei**  
**junge**  
**Schweizer**  
**klagen**  
**an:**



Haare abschneiden war zu allen Zeiten das Zeichen des Triumphs über den Gegner. Auch die Erziehungsanstalt Tessenberg triumphiert so über die Eingelieferten.

# «Die Erziehungsanstalt macht uns erst recht zu Gangstern»



Morgensperrung im kalten Gang der Anstalt Tessenberg. Derartige Situationen sind schon dem Schweizer Wehrmann unerträglich. Hier kommt die Hoffnungslosigkeit dazu.

# uns erst recht zu Gangstern»

## Die Ausreisser sitzen lieber in einem französischen Gefängnis

**BELFORT** — «Natürlich sind wir lieber hier im Gefängnis als auf dem Tessenberg.» Diesen erschütternden Satz schrieben drei junge Schweizer, die aus dem Erziehungsheim Tessenberg (BE) ausgerissen sind und nun im Gefängnis von Belfort (F) sitzen.

«Wir schreiben im Interesse unserer Kameraden, die noch auf dem Tessenberg verbleiben müssen», steht in dem Brief von Hans, Kuno und Roland. «In diesem Heim, das ein Erziehungsheim sein sollte, wird man nicht erzogen, sondern man lernt noch mehr Gangsterstücke. Das ganze ist noch recht primitiv, so wie vor 50 Jahren. Das Essen ist so schlecht, dass sogar die Schweine besser zu fressen haben.»

**BLICK-Eigenbericht**

Wie der Menüplan auf dem Tessenberg aussieht, das berichtet die katholische Jugendzeitschrift «Team» in einem Report, der die Zustände in schweizerischen Erziehungsheimen und damit unser menschenunwürdiges Jugendstrafrecht anprangert:

- Montag: Trockenreis, Randensalat, Brot und Wasser.**
- Dienstag: Kartoffeln (aus dem Wasser gezogen), Rindfleisch, Randensalat, Brot und Wasser.**
- Mittwoch: Kartoffelstock, Rindfleisch, Randensalat, Brot und Wasser.**
- Donnerstag: Bratkartoffeln, Blumenkohl, Randensalat, Brot und Wasser.**
- Freitag: Wähe und Tee.**
- Samstag: Wochenrückblick mit Randensalat, Wasser und Brot.**
- Sonntag: Pommes Frites, Fleisch, Randensalat, Brot und Wasser.**

So weit das Essen. Wie es mit Genussmitteln aussieht, schreiben Hans, Kuno und Roland in ihrem Brief:

Zigaretten bekommt man nur zwei Pakete pro Woche, Arbeiten muss man dafür um so mehr und verdient dabei doch fast nichts. Die höchste Summe, die man pro Monat verdienen kann, sind 20 Franken...

Wir sind am 27.6.70 aus dem Jugendheim ausgerissen. Von dort marschierten wir zirka 40 Kilometer zu Fuss.

Heftiger Regen und Gewitter machten es uns unmöglich, per Autostopp weiterzukommen. Daher waren wir gezwungen, ein Auto zu stehlen. Wie das am schnellsten geht, lernten wir auf dem Tessenberg.

Wie die drei Ausreisser weiter schreiben, über-

## Weiter auf Seite 2



Toilettenpapier gibt's in Tessenberg nicht. Die Zöglinge verwenden Zeitungen, Nastücher oder — nichts.

## Monster-Panik an der Kanalküste

**CHERBOURG** — Monster-Panik an den Badestränden der französischen Kanalküste: Urlauber in den Ferienorten Aumville und Gougins berichteten gestern, sie hätten 100 Meter vom Strand ein «schwarzes Untier» vorbeischwimmen sehen.

Das Ungeheuer sei etwa acht Meter lang gewesen. Als besonders auffällig beschrieben die Beobachter die tief-schwarze Farbe sowie den «endlosen Schwanz» und die «riesige Flosse» des Rätselwesens. Nach ihren Schätzungen wog das Tier gegen zwei Tonnen.

Die Augenzeugen schlossen «definitiv aus», dass es sich um einen Wal oder um einen Delphin gehandelt habe, obson das «Gesicht», eine «gewisse Ähnlichkeit» mit jenem eines Delphins aufwies.

Das «Monster vom Aermelkanal» wurde erstmals 1861 beobachtet. Matrosen des britischen Frachters «Delta» berichteten damals von einem riesigen pferdeähnlichen Meerestier, das sich ihrem Schiff näherte.

1906, am 31. Juli, begegnete ihm bei Berry Head, an der Küste von Devon, der Engländer A. J. Butler. Er beschrieb es als «bandförmigen Riesenfisch».

1911 machte das Monster erneut die Devon-Küste unsicher. Will T. Cook aus Westward Ho erzählte: «Ich entdeckte ein Ungeheuer, das wie ein gigantischer Aal aussah.»

Und 1928 sichtete es der britische Major W. Peer Groves am Ufer der Isle of Man. Er beschrieb es seinen Vorgesetzten als «mächtigen schwarzen Körper mit einem Pferdekopf».

Hans Stettler

# «Bombe an Bord»

## Falscher Alarm beim Abflug Brandts nach Moskau

**BONN / MOSKAU** — Der «Beginn einer neuen Ära zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion» (Bundeskanzler Brandt) hätte gestern fast um einen Scheel diversen Staatssekretären und dem Sowjetbotschafter in Bonn, Zarapkin, zum Bier rollen sollte, hiess es wegen (falschem) Bombenalarm: «Alles aussteigen!»



Willy Brandt zu Zarapkin: «Bitte nach Ihnen!»

**Wetter** — Schönes Ferienwetter lässt weiterhin auf sich warten. Der Himmel bleibt mit dicken Wolken verhängt, und es ist mit einzelnen Niederschlägen zu rechnen. Nur im Süden lässt sich die Sonne zeitweise blicken.

**Börse** — Zürich im Einklang mit Wall Street. Abgeschwächte Tendenz. Grössere Kurseinbussen für Conti, Elektro, Naville, PS Geigy, Lonza, Sandoz und Ursina. Frankfurt behauptet. Amsterdam und Paris schwächer.



Henry Maxwell ist erst drei Jahre alt. Aber er hat einen wichtigen Job: Er muss die beiden von ihrer Mutter verlassenen Löwenbabys «Topaz» und «Aqualius» füttern und spazieren führen (unser Bild). Doch Henry macht das nichts aus. Er ist es gewohnt, mit Tieren umzugehen. Sein Vater ist nämlich Wildhüter im Löwenreservat «Stapel-ford» in der englischen Grafschaft Leicestershire.

**Henry ersetzt ihnen die Mami**

**Die Post zahlt weiter**

BERN — Kleine Lottogewinne werden wie bisher durch die Post ausbezahlt. Eine Vereinbarung über eine rationellere Auszahlung sei noch nicht erreicht worden, erklärte gestern die PIT-Generaldirektion. Die Verhandlungen über eine neue Lösung mit der Lottogesellschaft seien noch in vollem Gange.

**Neues Herz aus Plastik**

BERLIN — Mit einem künstlichen Plastikherzen lebte ein Kalb in Westberlin fünfzehn Stunden lang. Solche Versuche seien für die Medizin von besonderer Bedeutung, erklärte der Berliner Herzspezialist Emil Blicher, da die Bedingungen bei Grosstieren ähnlich wie beim Menschen seien.

# Berner Behörden schikanierten «fremden Fötzel» aus Obwalden, bis er über die Grenze floh



«Ausländer» Josef Kathriner aus dem fremden Kanton von Behörden «fertig» gemacht.

BRÜNIG (BE) — Schikane der Behörden von Meiringen unter Leitung von Untersuchungsrichter, Gerichtspräsident und Regierungsstatthalter Ulrich von Steiger haben den Hotel- und Campingplatzverwalter Joseph Kathriner vom Brünig-«Alpina»-Hotel zur Flucht über die Grenze in den Kanton Obwalden getrieben.

Kathriner Serviertochter IrmaENZ (21) war kürzlich widerrechtlich verhaftet worden.

**BLICK-Eigenbericht**

VON EDUARD ZÜRCHER

den, weil sie die Namen von «Ueberhockern» nicht hatte preisgeben wollen. (Es stand im BLICK). Seither wagt sich der Wirt nur noch bei Nacht und Nebel auf seinen Besitz, immer gewärtig, von der lauernden Berner Polizei ebenso wie «seiner Serviertochter» verhaftet zu werden.

Joseph Kathriner zu BLICK: «Gestern glaubte ich nun, es sei soweit. Am Nachmittag — ich selbst war abwesend — tauchten zwei Polizisten auf dem Campingplatz auf und verlangten von meiner Angestellten, sie solle ihnen die Bücher zeigen. Als die Angestellte sagte, ich sei ab-

wesend und das Büro geschlossen, veranstalteten die Polizisten eine Razzia bei den Zeltern.

Sie trieben sie aus den Zelten, fragten sie, ob sie sich auch ordnungsgemäss angemeldet hätten und schrieben die Personalien in ein spezielles Buch. Unter den Campnern, die da wie Verbrecher registriert wurden, herrschte grosse Aufregung.

Abends um 20 Uhr kamen die Polizisten in Begleitung des Polizeichefs persönlich wieder und verlangten die Herausgabe sämtlicher Geschäftsbücher. Als ich das verweigerte, zogen sie ab und kamen um 21 Uhr mit einem Hausdurchsuchungsbefehl von Untersuchungsrichter von Steiger. «Es wird gemunkelt. Sie hätten eine Satordnung mit den Anmeldebüchern», war die Begründung des Polizeichefs. Wegen dieser lächerlichen Anschuldigung wurde eine Razzia durchgeführt und eigens ein Spezialfahnder aus dem 60 Kilometer entfernten Thun herbeigeordert. Ich kündigte der Polizei alle schon seit 1962 gebundenen Scheine aus. Beim Abschied sagten die Polizisten dreckig lachend: «Wir werden wieder kommen, wieder unangemeldet.»

1959 war der Wirt besitzlos auf den Brünig gekommen, Kathriner: «Ich krampte und brammpte. Als es bergauf ging, fingen die Schikanen an. Den

Neidern gelang es, Statthalter von Steiger und die Polizei für ihre Interessen einzuspannen. Ich wurde Tag und Nacht überwacht und mit Bussen schikaniert. Nach der Verhaftung meiner Serviertochter erwartete ich stündlich meine Verurteilung. Ich werde wohl ver-

kaufen müssen. Von Steiger sagte schon 1961 bei einer Einvernahme, ich hätte auf bernischem Boden nichts zu suchen; es sei wohl besser, wenn ich fremder Fötzel in mein «Ländli» — Obwalden — zurückkehre. Nachher finden die Schikanen an.»

Untersuchungsrichter von Steiger zu BLICK: «Kathriner macht seit Jahren, was Gott verboten hat: So will er Ueberhockern immer zu zeitbewilligungen immer zu lang in anonymen Briefen an mich, dass Kathriner endlich das Handwerk gelegt wird.»

## Rauschgift am Pop-Festival

HI. KONSTANZ — Alle Hände voll zu tun hatte die Konstanzer Polizei übers Wochenende, um möglichst viele Rauschgiftsünder zu schnappen, die das Pop-Festival in hellen Scharen besuchten.

Den ersten Hasch- und LSD-Händler sperrte die Polizei bereits am Freitag ein. Der Münchner wurde auf dem Bahnhof erwischt, als er aus einem Schliessfach 140 Gramm Haschisch holen wollte. Später mussten auch andere Händler ihr Geschäft frühzeitig aufgeben, weil ihnen die Ordnungshüter auf die Schliche kamen. Verschiedene Rauschgiftkonsumenten mussten ins Krankenhaus gebracht werden. Am Samstagmorgen suchte eine Gruppe von Festivalbesuchern die katholische Kirche heim und plünderte den Opferstock. Zwei Gammler beraubten einen Schweizer, weil ihnen das Geld ausgegangen war.

## Dirne mit 70 «pensioniert»

P. T. STUTTGART — Katharine D. (70), Deutschlands ältestes Freudenmädchen, hat jetzt endgültig ihr Zimmer in Stuttgarter «Dreifarbenauss» gekündigt, um in «Pension» zu gehen.

Die Greisin, die bereits seit Kaisers Zeiten in ihrem Beruf tätig war, ging bis Ende vergangener Woche in Stuttgarter Freudenhaus ihrem Gewerbe nach. Infolge einer Herzschwäche musste sie sich jedoch in ärztliche Behandlung begeben und auf Geheiss des Arztes ihren Broterwerb an den Nagel hängen. Jetzt wird es in der schwäbischen Landeshauptstadt zwar keinen «Sex mit 70» mehr geben, doch den Ruhm Deutschlands «Dienstleistungs» zu beherbergen, verliert das Stuttgarter Dreifarbenhaus nicht: Dort steht auch die bisher zweitälteste Dame des Gastgewerbes zu Diensten; sie ist 67 Jahre alt.

## ein Blick

- Einziger Ueberlebender der Römter Sechlinge gestorb.
- Zu Fuss wollen zehn Frauen und Männer die Alpen überqueren. Sind schon drei Wochen unterwegs.
- Schwefelöfere ergoss sich auf Genfer Strasse beim Zusammenstoss zweier Lastwagen.
- 200 Meter in die Tiefe stürzte bei Crana (TI) Mario Mordasini (23) mit seinem Auto. Leichte noch nicht gefunden.
- US-Astronauten begannen geologisches Feldtraining im Nördlinger Ries (D).
- Vier von Sowjetpiloten geflogene «Mig 21» angeblich von Israelis in der letzten Woche abgeschossen.
- Hurrikan «Celia» zerstörte in Texas 64 500 Wohnungen.
- 25 Regenschirme, Perücken, Handtaschen und andere Waren im Wert von 2900 Franken von Frau (34) in Zürcher Warenhäusern gestohlen.
- Truppen zur Guerilla-Fahndung setzt Uruguay ein. Diktatorische Vollmachten für Präsident Pacheco. Schicksal des entführten brasilianischen Konsuls weiterhin ungewiss.
- Gut geplante Millionencoup in Zürich von Bankbeamten verhindert. Amerikanischer Kaufmann versuchte Grossbetrug durch Geldtransfers.
- Zwei holländische Schiffe vor Portugals Südspitze in Seenot.
- Wintersicherer Ausbau der Fihels von Blinden Komitees gefordert.
- Fünf römische Schiffe samt Ladung von Archäologen vor Marsala (Sizilien) entdeckt.

# Skandalöse Zustände

## Fortsetzung von Seite 1

querten sie in Basel illegal die Grenze. Sie wollten nach Marseille, wurden aber im französischen Champanole verhaftet, als sie mit einem zweiten gestohlenen Auto durch eine Einbahnstrasse fuhren. Da sie kein Geld hatten, waren sie in ein Haus bei Belfort eingebrochen.

«Wir bekommen für den Einbruch etwa fünf bis sechs Monate», schreiben sie in ihrem Brief. «Dann sind wir endlich wieder frei.»

Was die drei erwartet hätte, wenn man sie in der Schweiz geschleppt und nach Tessenberg zurückgebracht hätte, beschreibt der «Teams-Report» folgendermassen: «Dem Zögling werden bei seiner polizeilichen Rückkehr die Haare bis auf einen Millimeter geschnitten. Für diese Zeremonie gibt es kein Pardon. Wer sich widersetzt, macht Bekanntheit mit dem Gummischlauch des C-Gruppenleiters...»

In die C-Gruppe kommt der Ausreisser nach Verbüßung der Einzelhaft. «C-Gruppier müssen in Unterhosen essen», heisst es im «Teams-Report». «In einem Holzzeiter serviert, wird ihnen das Essen auf den Zeltengang gelegt, wo sie ihre Ration in die Zelle nehmen müssen... Die hygienischen

Zustände spotten jeder Beschreibung.»

Zur Strafe erhält der «C-Gruppier» eine Verpflegung, die ihm den «normalen»

Menu-Plan der Anstalt als üppige Festmahizeit erscheinen lassen muss.

Einer dieser C-Gruppier, Florian Camathias (17), wurde

von diesen Disziplinarmassnahmen derart gebrochen, dass er sich unlängst mit seinem Frotteihandtuch erhängte.



Florian Camathias lüchelt hier zum letztenmal. Er ertrug die Demütigungen der C-Gruppe nicht und erhängte sich.

## DIE BÖRSE

Steigend		Unverändert		Fallend	
Mannesmann	Zürich 183 + 2	Dresdner Bank	Frankfurt 265 + 1.30	Metallwerke	Zürich 1030
Schering	427 + 1.50	Schering	427 + 1.50	Fischer Stahl	1350
				Philips	76 1/2
				AEG	208
				Siemens	229
				Thyssen-Hütte	96 1/2
				Licht und Kraft	Frankfurt 452
				Farben Lio.	217
				Rhein Stahl	208
				Machines Bull	Paris 191
				Bank Leu	Zürich 2630
				Bankgesellschaft	3890
				Bankverein	2960
				Kreditanstalt	2300
				Elektrowatt	2150
				Motor Columbus	1475
				Italo-Suisse	235
				Rückversicherung	1520
				Aluminium	1510
				Brown Boveri	1580
				Ciba	10025
				Air Liquide	Paris 370.50
				Au Printemps	15
				Banque de Paris	153.20
				Beghin	97
				Citroen	116
				Easo Standard	158.50
				Franko-Petrol	238.50
				Ugine-Kuhlmann	127.60
				Peugeot	249
				Rhône Poulenc	248.00
				St-Gobain	136.40

## In seiner Zelle erhängt

W.G. LIESTAL — Am Eisengitter seines Zellenfensters baumelte in der Liestaler Arbeits- und Erziehungsanstalt an einem Hanfseil tot der 20-jährige Moritz Bangarter. «Die Untersuchung des Statthalteramtes ergab, dass es kein Selbstmord ist», erklärte Direktor Max Abt BLICK. «Bangarter hat experimentiert, um zu wissen, wie das Hängen ist.» Ein Anstaltsinsasse hingegen erklärte: «Moritz hat den Tod gewollt. Er sagte uns einmal, das Anstaltsleben sei für ihn wie die Hölle.»

## Börse Mailand geschlossen

**Blick hat stets ein Auge drauf!**